

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Germanderzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 154.

Freitag den 7. Oktober 1887.

48. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Ortsvorsteher.

Zur Gewinnung der erforderlichen Grundlagen für eine etwaige gesetzliche Regelung der Unterstützung der Familien der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrleute sind höherem Auftrag zufolge nähere Erhebungen über die Anzahl und die Verhältnisse dieser Personen anzustellen.

Für die hienach vorzunehmenden Ermittlungen ist ein Schema entworfen worden, dessen Ausfüllung teils den Militär-, teils den Civilbehörden obliegt.

Nachdem nun die entsprechenden Formulare durch die Militärbehörden so weit möglich ausgefüllt sind, werden dieselben mit Ausgabe dieses Blatts den Ortsvorstehern zur Ausfüllung der Spalten 7 bis 10 zugehen. Die Vorlage der ergänzten Formulare hat spätestens bis 20. Oktober hieher zu erfolgen.

Den 5. Oktober 1887.

R. Oberamt  
L h y m.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Steuerbezahlung.

An der Steuer pro 1. April 1887/88 ist nunmehr die Rate auf 6 Monate also die Hälfte verfallen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch nicht die Hälfte bezahlt haben, werden nun hienit aufgefordert, den verfallenen Betrag nächsten Samstag den 8. d. Mts. an die Stadtpflege zu bezahlen, widrigenfalls Vorladung zur Erteilung eines Zahlungsbefehls erfolgen müßte.

Den 4. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Laubstreu-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 10. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr werden in der Krone in Buoch aus dem hiesigen vordern Stadtwald „Wolfschlucht“

80 Loose Laubstreu, geschätzt zu 1300 Trachten verkauft, wozu hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß Forstwächter Enz bereit ist, die Plätze auf Verlangen vorher vorzuzeigen.

Den 5. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Remsland-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 8. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathaus dahier ein Hausen schöner Remsland verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Oktbr, 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Mäusevertilgung.

Da nach gemachten Wahrnehmungen die Feldmäuse wiederholt in außerordentlicher Weise sich vermehrt haben, so daß große Beschädigungen auf dem Felde zu befürchten sind, so ergeht an sämtliche Güterbesitzer die Aufforderung, sich die Vertilgung derselben in eigenem Interesse möglichst angelegen sein zu lassen.

Das württ. Wochenblatt für Landwirtschaft empfiehlt zur Tötung der Mäuse die sogenannten Phosphorpillen und sagt darüber:

„Ein sehr praktisches Mittel zur Tötung der Mäuse sind die sogenannten Phosphorpillen, welche in den Apotheken zu haben sind. Diese sind sehr wirksam, es genügt, daß eine Maus nur ein wenig an einer Pille knappert, um sie zu töten. Dabei sind die Phosphorpillen sehr einfach und ungefährlich anzuwenden. Abends werden die Mäuselöcher zugetreten und am andern Morgen einige Phosphorpillen in die offenen Löcher gelegt. In kurzer Zeit wird ein Verschwinden der Mäuse zu bemerken sein und nach nochmaliger Anwendung von Phosphorpillen werden dieselben vollständig ausgerottet sein. Die Phosphorpillen halten sich wegen ihrer sorgfältigen Zulereitung sehr lange und sind sehr billig, ein Pfund kostet 75 Pfg. und enthält ca. 10,000 Pillen, so daß man mit einer Auslage von 1 S viele Mäuselöcher versehen und sich vor großem Schaden bewahren kann.“

Den 6. Oktober 1887.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Die Gallus Weizer'sche Stiftung

ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordmung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf, durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Bosheiten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltene Eshalten und Domesikentreue vor andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch

vor dem 20. Oktober

mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtpflege.

Waiblingen.

### Holzbeifuhrrafford.

Die Beifuhr von 4005 Wellen und 17 Nm. Prügel aus dem hintern Stadtwald; sowie:

von 3737 Wellen und 2 1/2 Nm. Prügel aus dem vordern Stadtwald, ist im Rafford zu vergeben.

Offerte wollen, spätestens bis Mittwoch d. 12. Okt., Vorm. 11 Uhr — schriftlich, versiegelt auf dem Rathaus übergeben werden.

Den 6. Okt. 1887.

Ortsarmenpflege.

### Die Petitionen

an den Reichstag betr. Maßregeln gegen die Trunksucht wollen bis 8. Okt. nach Winnenden oder bis 10. Okt. nach Stuttgart an Herrn Eduard Eiben, Forststraße 68 gesandt werden.

Waiblingen.

Wir haben

zwei halbe Morgen Acker

in den Winterhalden auf drei Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich auf unserem Comptoir einfinden.

Gewerbebank Waiblingen e. G.

Militärverein Waiblingen.

Samstag den 8. d. Mts.



findet

Monatsversammlung

im Lokal statt.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Vollmachten

in Rechts-Teilungs- & Konkursfachen sowie General-Vollmachten empfiehlt  
C. F. Bud.



## Billigster Most.

Bei gegenwärtiger obkärmer Zeit empfiehlt zur Bereitung eines gesunden und haltbaren

Getränks und zur Vermehrung des Obstmostes die Mittel nebst erprobtem Rezept franco zu 3  $\text{fl.}$  20. pro 150 Liter =  $\frac{1}{2}$  Eimer (ohne Zucker)

die **Pal m'sche Apotheke**  
in **Schorndorf.**

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe  
vierteljährlich  
90  $\text{fl.}$

## Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe  
vierteljährlich  
60  $\text{fl.}$

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fillet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art.

Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Fillet-Strick- u. Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

### Einige Urtheile der Presse:

Bosnische Zeitung (Berlin.) Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Fillet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Für's Haus (Dresden). — Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“.

Jugendchriften-Commission des Schweiz. Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

Germania (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalcs sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen u. Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürsten-Straße 156** entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20  $\text{fl.}$  in Briefmarken.

### Württemberg.

Waiblingen, 6. Oktbr. Bei äußerst günstiger Witterung veranstaltete die hiesige Museums-gesellschaft gestern ihren Herbstausflug, an dem sich schon Nachmittags eine stattliche Anzahl Mitglieder beteiligte, der bis gegen Abend noch manch Weiteres folgte, so daß die Zahl der Teilnehmer bis zum Beginn des Tanzes zu einer Vollzähligkeit der Gesellschaft anwuchs. Stets durch gestaltete sich der Ausflug zu einer sehr heiteren Feier, die im Arrangement nichts zu wünschen übrig ließ und die Teilnehmer durch Gesang, Musik und Tanz erheiterte, wodurch erst bei vorgerückter Dunkelheit ein Aufbrechen und nach Hause gehen gedacht wurde. Mit fester Ueberzeugung einen sehr gelungenen Nachmittag verbracht zu haben, trennte sich die Gesellschaft hoffend durch die Umsicht des werten Vorstandes bald wieder eine solch gemüthliche Unterhaltung mitmachen zu dürfen.

Bei J. Schingen in Stuttgart ist eine von E. Hauser entworfene kunstgewerbliche Arbeit von seltener Schönheit ausgeführt worden: ein Bibliothekschrank in maurischem Stil für die in demselben Geschmack eingerichteten Wohnräume des Grafen Landsberg. Derselbe ist in dem Kunstgewerbeverein ausgestellt.

Cannstatt, 4. Oktober. In einem Parterrezimmer der Badstraße wurde in der Nacht vom 2. auf 3. Oktober eingebrochen und drei Arbeitern der größte Teil ihrer Sonntagskleidung nebst Uhren und Portemonnaies gestohlen. Gestern abend wurde in der gleichen Straße ebenfalls ein Einbruch versucht, der aber durch die Hausfrau vereitelt wurde, welche durch das Geräusch aufwachte und die Diebe in die Flucht jagte. Einer der Diebe soll bereits eingeliefert sein.

Vom oberen Murrthal, 4. Oktbr. Vorgestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr brannte in Sechselberg das dem Amtsdieners Jakob

## Namen-Buch

oder  
Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.  
Von

**Julie Frisch, Waiblingen,**  
geprüfte Lehrerin für höhere Töchterschulen  
ist à 1 Mark zu haben in der **C. F. Bud'schen Buchdruckerei.**

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 30000! — ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Wann und wie soll das Gartenland umgegraben werden? — Auslichten der Baumkronen (mit 2 großen Abbildungen). — Schrubbt! — Zwetschgenbranntwein. — Gemüse aus Roten Rüben; Sauce von Roten Rüben. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert). — Umschau im Garten (illustriert). — Herbstpreise 1887. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten. — Nachlese.

**Klagschriften** an das kgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

**Klagschriften** an das Gemeindegewicht für Gesuch um Zahlungsbefehl  
sind vorrätig zu haben bei

**C. F. Bud.**

Waiblingen.  
Feinsten, saftigen

## Schweizer Käse

sowie

## Limburger Käse

bester

Qualität empfiehlt

**Gottlob Willinger.**

Waiblingen.

**Bereinigten Weingeist**  
sowie **Fruchtbranntwein**  
empfiehlt

**Fr. Kayser, Conditior.**

Waiblingen.

Junges



## Maßhammel- fleisch

das Pfund zu 36  $\text{fl.}$  empfiehlt

**Hunger, Metzger.**

Den echten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **S. Becker in Seesen a. S.** Ein 10  $\text{fl.}$ -Beutel  $\text{fco.}$  8  $\text{fl.}$

Stuttgart.

## Ein zweites Küchenmädchen

findet sofort Stelle bei gutem Lohn und guter Behandlung bei

**Max Diesch**

Restaurateur, Friedrichsstraße.

**P**ianos kostenfreie Probefsendung  
billig baar oder Raten, Prospekt  
gratis.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

## Sommerprossen.

Von Jugend auf hatte ich das Gesicht voller Sommerprossen, die ich trotz aller angewandten, in den Zeitungen angepriesenen Mittel nicht wegbringen konnte. Auf Empfehlung hin wandte ich mich brieflich an Herrn Bremiker, pract. Arzt in Glarus, welcher mich in kurzer Zeit von diesen so häßlichen und unangenehmen Flecken befreite. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Rorschach, Sept. 1885. R. Lang.  
Adresse: Bremiker postlagernd Constanz.

Klent gehörige Wohnhaus mit angebauter Scheune vollständig nieder; ebenso wurde gestern Haus und Scheune des Michael Bauer in Schönbrunn ein Raub der Flammen. Die Leute waren auf dem Felde und fanden beim Nachhausekommen nur den Aschenhaufen von ihrem Obdach; sie retteten nichts als die Kleider, die sie am Leibe trugen.

Welzheim, 4. Okt. Heute Abend sind auf einer Infanterieübungsreise unter dem Kommando des Generalmajors Frhrn. v. Lupin 17 Offiziere mit Bedienten und 24 Pferden in der Richtung von Winnenden her hier eingetroffen und haben auf 2 Tage hier Quartiere bezogen, um dann nach Gaildorf weiterzugehen.

Urach, 4. Okt. Als eine nicht nur für die gegenwärtige Jahreszeit, sondern besonders auch mit Rücksicht auf die wiederholt stattgehabten Nachfröste ganz eigentümliche und seltene Naturerscheinung verdient erwähnt zu werden, daß auf der Wiese eines hiesigen Bürgers im Galgenberg unweit Güterstein zur Zeit ein Apfelbaum, ohne heuer Früchte gezeitigt zu haben, in voller Blüte steht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Okt. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat beim Bundesrath beantragt, derselbe möge einen Beschluß fassen wegen der Beteiligung des Deutschen Reichs an der Melbourne Ausstellung, namentlich darüber, ob ein Reichskommissar ernannt werden solle, welche zweckmäßige Organisation der deutschen Beteiligung zu geben sei, und wie die Rechte der Aussteller wirksam vertreten werden sollen; auch soll die Frage entschieden werden, ob das Reich den Ausstellern eine materielle Unterstützung durch teilweise Uebernahme der Kosten des Transports und der Einrichtungs- und Beaufsichtigungskosten gewähren solle.

— Die „Köln. Ztg.“ bemerkt noch zum Besuch Crispis: „Die Anwesenheit von Beamten der beiderseitigen Auswärtigen Ämter Deutsch-



lands und Italiens im Gefolge der leitenden Staatsmänner wird viel bemerkt. Mit besonderer Betonung spricht man davon, daß auch handelspolitische Ziele, welche von Deutschland, Oesterreich und Italien gemeinsam ins Auge gefaßt würden, Gegenstand der Besprechung gewesen seien.“ — Daß Dokumente, die übrigens schon vorbereitet gewesen sein müssen, zur Unterzeichnung gelangt seien, nimmt man allgemein an.

— Dr. v. Lauer, der Generalstabsarzt der Armee, widmet dem Prof. Dr. v. Langenbeck folgenden Nachruf: Durch den am 29. Septbr. in Wiesbaden infolge eines Schlagflusses eingetretenen Tod des Wirkl. Geheimrats, Generalarztes 1. Klasse à la suite des Sanitätskorps, Professors Dr. v. Langenbeck, hat das genannte Korps und das gesamte Militärmedizinwesen einen beklagenswerten, schweren Verlust erlitten. In Friedenszeiten viele Jahre hindurch ein unermüdblicher, bewährter Lehrer an den militärärztlichen Bildungsanstalten und bei den Wiederholungskursen für Militärärzte, war v. Langenbeck in allen Kriegen seit 1848 ein stets hilfsbereiter, treuer und zuverlässiger Berater, dessen genialer Erfahrung unendlich viel segensreiche Erfolge zu danken sind. Sein Name wird in den Annalen der Kriegschirurgie sowie der preussischen Militärärztebildungsanstalten und des gesamten Militär-sanitätswesens unvergessen bleiben. Diejenigen Sanitätsoffiziere aber, welche den Vorzug hatten, mit ihm in persönliche Beziehungen zu treten, werden in unaussprechlicher Erinnerung an die Lebenswürdigkeit seines Wesens und an seine Freundschaft ihm ein verehrungsvolles, dankbares Andenken bewahren! Baden-Baden, den 30. September 1887. Dr. v. Lauer, Generalstabsarzt der Armee, Chef des Sanitätskorps und Direktor der militär-ärztlichen Bildungsanstalten.

— Der Delegirtenstag der deutschen Kriegervereine, welcher zur Vereinigung der deutschen Kriegerbünde am 2. ds. in Eisenach stattfinden sollte, ist verschoben worden. Es waren, wie man der Nat. Ztg. schreibt, einige Hindernisse, die noch bei den Kriegerverbänden in Bayern und Sachsen bestehen sollen, eingetreten, welche jedoch bald beseitigt sein werden.

— Im Monat Aug. 1887 sind über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 8061 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Aug. 72 608 deutsche Auswanderer nach überseeischen Ländern befördert worden. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1886 sind über obige Häfen 6727 bezw. 52 596 und 1885 8615 bezw. 82 716 Deutsche nach überseeischen Ländern ausgewandert.

Breslau, 5. Oktober. Nach der Breslauer Zeitung erfolgte in Jabrze heute Nacht ein Durchbruch schwimmender Gebirge auf der Guido-grube im sogenannten „kurzen Werke“. 20 Leute wurden verschüttet und 1 Schwerverwundeter herausgezogen.

Höchst, 4. Okt. (Tötung). In dem nahen Dorfe Unterliederbach spielte sich gestern Nachmittag ein Vorfall höchst trauriger und folgenreicher Art ab. Zwei langjährige Freunde Namens Fischer und Koch, welche auch zusammen beim Militär gedient hatten, wollten sich die Ueberzeugung verschaffen, daß sie die Handgriffe beim Gebrauche des Gewehres noch nicht verlernt hätten. Im Koch'schen Hause fand sich noch ein ganz altes Gewehr auf dem Speicher vor; dasselbe wurde von den beiden heruntergeholt; Fischer trug das Gewehr und Koch ging voraus die Treppe hinab. Plötzlich entlud sich die Waffe und eine Kugel drang dem Koch durch den Hals, so daß er bald darauf starb. Niemand soll gewußt haben, daß das alte Gewehr geladen sei, wenigstens versichern dies sämtliche Bewohner des Hauses. Der Thäter Fischer raunte in seiner Verzweiflung zum Bürgermeister, der ihn hierher zum Untersuchungsrichter bringen ließ. Dort wurde er aber unter den vorliegenden Verhältnissen und da keine Verdachtsgründe für einen Fluchtversuch vorliegen, wieder entlassen. Die trostlose Wittve und zwei unergorene Kinder beklagen aber den Verlust des Gatten, Vaters und Ernährers. Fischer ist noch unverheiratet.

### Schweiz.

— Aus Bern wird der N. Z. geschrieben: Chorherr Grenat, wenn ich nicht irre, von Sitten, hat auf dem Großen St. Bernhard unweit des Hospizes einen historisch höchst merkwürdigen Fund gemacht, welcher nicht nur beweist, daß zur heidnischen Zeit sich auf der Spitze dieses Berges eine Opferstätte befand, sondern auch, daß der Kanton Wallis schon zur Steinzeit von Menschen bewohnt wurde. Dieser Fund besteht nämlich aus 5 großen Granitaltären und steinernen Opfergeräten, Messern und Aexten zum Schlachten der Opfertiere. Jedenfalls wird dieser Fund, welchen das Walliser Museum aufbewahren wird, die Aufmerksamkeit aller Altertumsforscher auf sich ziehen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Oktober. Man versichert, nach des Zaren Rückkehr nach Petersburg werde Rußland ein Rundschreiben an die Mächte richten, in welchem es alle von Europa ohne wirksamen Protest hingenommenen Verletzungen des Berliner Vertrags aufzählen und demgemäß erklären wird, daß es den Vertrag als in Wirklichkeit abgeschafft betrachte und daß es seine Freiheit des Handelns zurückhalten habe.

### Vom Orient.

Sofia, 4. Okt. Laut eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel soll die Antwort Rußlands auf die letzte Note der Pforte über die bulgarische Angelegenheit eingetroffen sein. Ueber den Inhalt verlautet, daß Rußland einen russischen Fürsten als Statthalter nach Bulgarien in Begleitung eines türkischen Kommissars schicken will und daß die Dauer der Mission auf vier Monate begrenzt sein solle. Die russische Regierung sei der Ansicht, daß die Erklärung der Pforte, die Wahl des Fürsten Ferdinand sei ungesetzlich, verbunden mit dem Befehl, das Land zu verlassen, da sie niemals die Wahl bestätigen werde, genügen würde; man

werde nicht nötig haben, andere Mittel zu ergreifen. So meldet „Agence Havas.“ Andererseits wird gemeldet, Rußland werde in den nächsten Wintermonaten eine durchaus abwartende Haltung einnehmen. Nach Aeußerungen des Zaren will Alexander III. zunächst sehen, ob Fürst Ferdinand in der Lage sei, die inneren Schwierigkeiten zu überwinden, oder ob, wie anzunehmen, diese genügen werden, dem Coburger ohne Zuthun der russischen Diplomatie das Regieren zu verleiden. Die bulgarische Regierung läßt übrigens in den Zeitungen erklären, sie würde sich weder einen russischen Statthalter noch einen türkischen Kommissär gefallen lassen.

Sofia, 4. Okt. Der Agence Havas zufolge drückten die Mitglieder der Regierung offen ihre feststehende Absicht aus, kein zwischen den Mächten getroffenes Arrangement annehmen zu wollen, das den Bulgaren in Form eines Befehls zukäme. Dem Berichterstatter der Agence wurde seitens der Regierung folgende Auskunft zu Teil: „Die Türkei schlug Rußland vor, dem russischen Kommissär einen türkischen Kommissär beizugeben und entweder das gegenwärtige Ministerium beizubehalten oder ein Koalitions-Ministerium zu bilden. Es fragt sich nur, ob die Suzeränitätsrechte, welche die Türkei besitzt, sie berechtigen, über uns in dieser Weise zu verfügen und sich derart in unsere innere Angelegenheiten einzumischen. Wir glauben das nicht. Grundsätzlich halten wir uns demnach für berechtigt, jeden Akt der Einmischung in die Verwaltung des Landes friedlich oder in anderer Weise zurückzuweisen. Das will jedoch nicht sagen, daß wir Anschauungen, die uns in Form von Ratschlägen zukämen, nicht berücksichtigen werden. In diesem Falle könnten wir, da die freie Entscheidung uns gewahrt erscheint, Gründe für oder gegen geltend machen. Im gegenteiligen Falle wäre das unmöglich.“ — Auf die Frage des Berichterstatters, wie die Regierung einen Antrag aufnehmen würde, der dahin ginge, den Prinzen Ferdinand zu opfern unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kabinetts, wurde ihm erwidert: „Wie kann man wollen, daß wir die bulgarische Sache von jener des Prinzen trennen, den das Volk berufen hat? Wir sind und bleiben solibarisch bis zum Ende.“ Auf die Frage, ob die Regierung entschlossen sei, eventuell anzuwendenden Korrektionsmitteln Widerstand entgegenzusetzen, erfolgte die Antwort: „Sehr entschlossen.“ Der Eindruck, den ich im Palais und bei den andern Staatsmännern empfang, schließt der Korrespondent, entspricht dem, was ich eben sagte. Im Grunde hofft man, daß sich diese Affaire durch den ganzen Winter hinziehen wird, und man sagt sich, daß im Frühjahr die Krise anderswo als in Bulgarien zur Lösung kommen könnte.

Sofia, 5. Oktbr. Die Regierung ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß bulgarische Auswanderer mit Hilfe eines Teiles der Oppositionspartei an verschiedenen Punkten des Landes Unruhen zu erregen versuchen; einige Personen sollen auch die serbische Grenze bei Trin überschritten haben. Kleinere bewaffnete Trupps sind im Süden Bulgariens aufgetaucht, welche von Soldaten verfolgt werden.

### Afrika.

— Die neuesten über Stanley's Expedition in Boma eingelaufenen Nachrichten lauten durchaus günstig. Bis zum 25. Juli war Stanley den Aruwimi hinauf bis zu dem hochgelegenen Teil des Mabodi-Distrikts gelangt. Hier wurde der Fluß so eng, daß die Expedition die Schiffe verlassen und die Leute die Vorräte auf dem Rücken weiter tragen mußten. Die Flöße wurden zurückgelassen, und nur das mitgeführte Stahlboot wurde bis jenseits der Engstelle getragen und dort wieder ins Wasser gesetzt. Auf dem Gipfel der Hochebene, die das Gebiet des Aruwimi einfaßt, beabsichtigt Stanley zwei Tage halt zu machen und dort wieder eine Garnison, bestehend aus 20 Mann und einem europäischen Offizier, zurückzulassen. Im Ganzen machte die Expedition 18—20 Km. pro Tag. — Tippu Tib war bis dato noch auf seinem Posten bei den Stanley Falls, auf Verstärkung wartend, und unterhandelte in erfolgreicher Weise mit den Häuptlingen der Nachbarschaft. Es ist ihm unmöglich gewesen, wegen der Unruhen im Lande die versprochene Lebensmittel-Carawane damit nach dem Albert Nyanzasee über den Mburu-Fluß zu senden. Die Unruhen in dem Landstrich zwischen Stanley Falls und dem Zusammenfluß des Aruwimi und Congo dauerten fort. Mehrere Dörfer sind geplündert worden. Man glaubt in Roma, daß die Garnison, die Stanley in Yambunga zurückgelassen, zu energischem Eingreifen gezwungen worden ist.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 5. Oktbr. (Schwurgericht.) Gestern fand der verheiratete Metzger und Wirt zur Sonne, Gottlieb Haas von Neckarweihingen, D.M. Ludwigsburg, 34 Jahre alt, wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts und Begünstigung mehrerer Gläubiger vor dem Schwurgericht. Bei dem Konkurse zeigte sich ein Aktiv-Vermögen von 17 100 Mk und Schulden von 33 545 Mk, wovon 17 070 Mk hypothekarisch gesichert waren. Die Ueberschuldung betrug 16 445 Mk, und bei der Liquidation erhielten die Nichtgesicherten nur 20% ihres Guthabens. Die Geschworenen sprachen ein Nichtschuldig, demgemäß Haas freigesprochen wurde.

Hall, 29. Sept. Die Verhandlungen des R. Schwurgerichts Hall im III. Quartal wurden heute Morgen um 9 Uhr eröffnet mit der Anklage gegen den 19 Jahre alten David Welz von Hornberg, Gemeinde Fichtenberg, D.M. Gaildorf, der beschuldigt ist des Mordversuchs, indem er seine 73 Jahre alte Tante, die, weil sie eine mittellose Person ist, auf die Wohnung im Hause ihres Bruders, des Vaters des Angeklagten, angewiesen ist, mittels Kupfervitriol, das er abschabte und in einer Menge von etwa 15 gr den Lebensmitteln der Welz in ihrem Küchenschrank beimischte (Kaffee, Salz, Milch, Schmalz etc.), aus dem Leben schaffen wollte. Der Angeklagte, der von sämtlichen Zeugen als ein frecher, freitüchtiger Bursche geschildert wird, giebt zwar den Thatbestand zu,



will aber diese Handlungen bloß in der Absicht gethan haben, um seiner Tante einen „Lud“ anzuthun und ihr „Bauchweh“ zu verursachen. Die Wirkungen des Giftes äußerten sich, weil die Frau keine zu großen Dosen zu sich genommen hatte, nicht in tödtlicher Weise, immerhin aber war sie etwa 3 Wochen lang an ihrer Gesundheit empfindlich geschädigt. Die Geschworenen erkannten im Sinne der Anklage und der Gerichtshof verurteilte Welz zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten und 10-jährigem Ehrverlust.

**Aalen, 30. Sept.** Im Juli d. J. schlug der Bauer Uhl von Oberkochen seinen Schwager Weber, der mit seiner Frau seit mehreren Jahren nicht mehr zusammenlebte, mit einem Bierglas an den Kopf. Der Verletzte erholte sich bald wieder und die Sache schien keine weiteren Folgen zu haben. Vor einem Monat stellte sich jedoch bei Weber eine Kopfkrankheit ein, an welcher er starb. Der Verdacht, es könnte diese Krankheit von jenem Schlag herrühren, bestätigte sich und so wurde nun Uhl gestern vom Schwurgericht Ellwangen zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Berlin, 5. Oct.** Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte den Stationsassistenten Arnold wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes durch Unterlassung der pflichtmäßigen Sorgfalt, wodurch am 19. Juni die bekannte Katastrophe bei Wannsee herbeigeführt wurde, zu einjährigem Gefängnis.

### Verschiedenes.

— Ein schwerwiegendes Geschenk erhielt Fürst Bismarck zu seinem fünfundsanzigjährigen Ministerjubiläum von einem seiner Verehrer, Lord Hanellagh. Am Jubeltage des deutschen Kanzlers wurde eine ungeheure Last herbeigebracht. Der Inhalt der Monstretiste entpuppte sich als ein Schreibtisch, aber als ein Schreibtisch, der nicht aus Holz, sondern aus leibhaftigen Kanonenkugeln gearbeitet erscheint. Die einzelnen Läden des Schreibtisches sind kunstvoll in das Innere der größten Kugeln eingelegt. Fürst Bismarck soll, als er das Geschenk empfing, gesagt haben: „Der Himmel süge es, daß auch fernerhin die Kugeln der Kanonen zu so friedlicher Verwendung gelangen.“

**Dresden, 5. Okt.** (Ein höflicher Mann.) Der im Laufe vergangener Woche verstorbene Geheime Hofrat a. D. Lubekus, ein geachteter und vermöglicher Herr, hatte für den Fall seines unerwarteten Todes Trauerbriefe vorrätig drucken lassen mit dem Inhalt: „Mein Dahinscheiden aus diesem Leben beehre ich mich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.“ Datum des Poststempels. Ein mit dem Nachlaß betrauter Freund hat die Trauerbriefe am Todestage pünktlich ausgehändigt.

**Moskau, 29. Sept.** (Eine interessante Diebin.) Der „N. Fr. Br.“ wird berichtet: Die in Rußland unter dem Namen „das Goldhändchen“ bekannte Diebin Sophie Blumstein, welche kürzlich vom hiesigen Gerichte abgeurteilt wurde, ist auf ihrem Bestimmungsorte, der Insel Sachalin, mit dem sie begleitenden Zuge von 150 weiblichen Sträflingen angelangt. Sophie Blumstein, obwohl bereits im Alter von 40 Jahren stehend, ist noch immer eine stattliche Erscheinung, und selbst im Arrestantenkittel macht sich der feingeschnittene orientalische Kopf, die hellblühenden Augen und das schwarzgelockte glänzende Haar noch immer vorteilhaft bemerkbar. Sie verstand es meisterlich, sich die Herzen der Männer zu erobern, und besser als alles spricht hiesfür der Umstand, daß sie sechszehnmal mit Männern verschiedenster Nation und Konfession verheiratet war. Auch im Ausland übte sie ihre Thätigkeit aus, und zweimal verschwand sie unter Mitnahme der kostbarsten Habseligkeiten ihrer Männer aus Frankreich, dreimal aus Deutschland. Das ihren Männern gestohlene Gut betrug mehr als 300 000 Rubel. Dennoch scheint es dieser Dame, die stets auf größtem Fuße lebte, nicht genügt zu haben. Auf ihren Vergnügungsfahrten knüpfte sie gewöhnlich interessante Bekanntschaften an, welche die damit beehrten Herren gerade nicht billig zu stehen kamen und regelmäßig mit dem Verschwinden von Brieftaschen, Diamantringen und Goldketten ihr rasches Ende fanden. Sibirien, ihr jetziger Aufenthaltort, ist ihr nicht unbekannt; denn schon einmal ist sie vom Moskauer Gerichtshofe dahin geschickt worden. Jedoch kaum daselbst angelangt, hatte sie sich die Neigung des Gefängnisobersten zu erwerben gewußt; nach rasch erfolgter Heirat verschwand das Pärchen und lebte kurze Zeit in Konstantinopel. Selbstverständlich verließ die Neuvermählte auch diesen Garten und kehrte nach Rußland zurück, wo sie, jedoch erst nach zwei Jahren, in die Hände der Behörden fiel. Ihr Gemahl, der, auf der Suche nach seinem Weibe, ebenfalls das russische Gebiet betrat, wurde ergriffen und harret noch im Gefängnisse von Moskau des Richterspruches. Sophie Blumstein spricht Russisch, Deutsch, Französisch, Englisch und Rumänisch und ist im Ausüben von allerlei Gaunerstückchen äußerst gewandt. Dazu besitzt sie genügend Geist und Humor, was ihr bei Ausübung ihres Gewerbes von nicht geringem Nutzen war. Die Lust zu heiteren Stückchen ist ihr auch im Gefängnisse nicht ganz geschwunden. Als kurz vor der öffentlichen Verhandlung ihr Verteidiger sich mit ihr beriet, dankte sie diesem in beredten Worten und überreichte ihm als Anerkennung seiner Mühe eine goldene Uhr und Kette. Dem Verteidiger schien dieselbe bekannt; er griff in die Tasche — es war die seine. Wird der Humor die wackere Dame nicht verlassen, wenn sie die ihr vom Moskauer Gerichtshofe zugesprochenen achtzig Peitschenhiebe erhalten wird? Das „Goldhändchen“ wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

— (30 Tage auf dem Eise.) Der am 29. v. M. in Queenstown von Newyork angekommene Dampfer „Germanic“ überbringt die Melb-

ung von der Rettung eines Seemannes Namens James B. Vincent, dem einzigen Ueberlebenden der 18 Köpfe starken Mannschaft der in 1885 in der Behringsstraße untergegangenen Walfischfang-Barke „Napoleon“. Vincent erzählt eine fürchterliche Leidensgeschichte. Er war 30 Tage auf dem Eise und während dieser Zeit starben 17 seiner Gefährten vor Hunger und Kälte. Er wurde von einigen Eskimos gerettet und blieb zwei Jahre bei ihnen, bis er von einem Walfischfahrer auf der Höhe des Caps Behring aufgenommen wurde. Später übernahm ihn der Zollkutter „Kush“, der ihn nach Victoria in British-Columbien brachte.

### Literarisches.

„Von Haus zu Haus“. Wochenchrift für die Frauenwelt, herausgegeben von Anny Bothe; Verlag von Wolf Mahn in Leipzig. Preis pro Quartal 1 M. 50 J. Welches Frauenherz klopfte nicht höher in dem Gedanken einer neuen Frauenzeitung von Anny Bothe, der bekannten und bewährten Redakteurin. Ein ganz reizendes Blatt ist es, das uns die geniale Schriftstellerin hier vorführt. Da giebt es Romane, Novellen, Artikel über Kunst, Litteratur, Musik, Theater, Mode- und Handarbeiten, Frauenfrage, Kindererziehung, Hauswirtschaft und Küche; auch eine „Anzur- und Brummecke für die Männer“, einen „Schmollwinkel für die Frauen“, eine „Senferlaube“ für die Backfische und ein Plätzchen „Für's Herzblättchen“ Preisrätsel, Briefmappe etc. Wahrlich für einen so kleinen Preis eine reiche Fülle! Diese Ausstattung ist elegant und originell.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen, sowie gegen Einsendung des Betrages die Expedition in Leipzig selbst. Wir empfehlen ein Abonnement angelegentlich.

### Handel und Verkehr.

**Landes-Produkten-Börse Stuttgart.** Börsenbericht vom 3. Okt. 1887. Die in unserem vorwöchentlichen Bericht konstatierte bessere Stimmung hat sich nicht ganz behaupten können, da an den Börsenplätzen jeder Preisausschwung gleich benutzt wird, um Gewinnrealisationen durchzuführen, wodurch dann wieder die mattere Tendenz die Oberhand gewinnt; im großen Ganzen stehen wir mit den Preisen wie vor 8 Tagen. An den württembergischen und bayerischen Märkten waren Weizenpreise bei schwachen Zufuhren und lebhaftem Begehre für Konsum etwas höher. Die Umsätze an heutiger Börse waren sehr unbedeutend.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 18 M. 50 Pf., do. russ. nominell 18 M. — Pf. do. ungar. 18 M. 60 Pf.

Stuttgart, 4. Okt. Güterbahnhof: 28 Waggon ausl. meist östr. Obst zu 6 M. 40 J bis 6 M. 80 J pr. Ztr.

Friedrichshafen, 4. Oktbr. Heute sind 32 Wagen Obst mit Trajektbooten hier eingetroffen.

### Weinpreiszettel.

Großbottwar, 4. Oktbr. 2 Käufe von neuem Wein (Schwarzriesling) wurden hier um 120 M. pro 3 Hektol. abgeschlossen. Auch in dem benachbarten Auenstein fand ein Kauf von der gleichen Traubensorte pro Eimer zu 120 M. statt.

Dehringen, 4. Okt. Der erste Weinkauf am Stock wurde in unserem Bezirk in Michelbach a. W. von einem auswärtigen Wirt zu 100 M. für 3 Hektol. gemacht. Unsere Weingärtner, welche sich auf 120—150 M. für 3 Hektol. Hoffnung machten, sind infolge der andauernden ungünstigen Witterung sehr niedergeschlagen. Wenn nicht noch recht warme Tage kommen, so wird der Durchschnittspreis voraussichtlich 70—80 M. nicht übersteigen.

Rünzelsau, 4. Oktober. Ein Weinhändler hat in Niedernhall 100 Eimer Wein aufgekauft à 80 M. per 3 Hektol. Die übrigen Weingärtner rechnen auf höhere Preise.

### Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge

z. v. Mk. 3.65 bis 31.60 (ca. 60 versch. genres)

— Damaste, Moscovite, Perle, Belonine, Sicillienne etc. — vers. meterweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Heuneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

### Winter-Wurkin für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140

c/m breit à Mark 2.35 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Wurkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Keine Keclame, sondern Thatsache ist es, daß die seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbei führt und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei Blutarmit und Bleichsucht ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem allergrößten Erfolge angewendet und hat sich deshalb einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/1 Ltr. 30 Pfg., 1/2 Ltr. 24 Pfg. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch Max Ritter in Coblenz.